

Commerzbank-Umweltpraktikum

Praktikumsbericht Aug. – Okt. 2020

Praktikum im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe



Der Schaalsee bei Sonnenuntergang (Foto: Celine Karl)

Von: Celine Karl

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. UNESCO-Biosphärenreservate	1
2.1 UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee.....	2
2.2 Vorstellung des Biosphärenreservatamts Schaalsee-Elbe.....	4
3. Tätigkeiten.....	6
3.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung	6
3.1.1 Die Aqua-Agenten	7
3.1.2 Kooperationen mit und Buchungen durch Schulen und Kitas	8
3.1.3 GUT DRAUF - Wochenende.....	10
3.2 Öffentlichkeitsarbeit	11
3.3 Forschung und Monitoring.....	12
3.3.1 Forschung zu Vögeln und Säugetieren	13
3.3.2 Forschung zu Insekten.....	15
3.3.3 Forschung zur Landschaft.....	18
4. Zusammenfassung.....	19
5. Quellen.....	20

1. Einleitung

Seit sechs Semestern studiere ich an der Leuphana Universität Lüneburg Umweltwissenschaften und wurde im Rahmen dessen vermehrt auf die verschiedenen Naturschutzgebiete aufmerksam. Der Naturschutz fasziniert mich, da dieser sämtliche Bereiche und Ideen der Nachhaltigkeitsforschung und Umweltwissenschaft auf einer regionalen Ebene zusammenführt und miteinander verknüpft. Durch die sehr begrenzten Praxiserfahrungen an Universitäten, entschloss ich mich ein Praktikum in einem Naturschutzgebiet zu absolvieren. Auf der Suche nach einer Praktikumsstelle wurde ich auf das Commerzbank-Umweltpraktikum und deren Kooperation mit 27 Nationalen Naturlandschaften Deutschlands aufmerksam. Durch die spannende Historie und Landschaft der Schaalseeregion entschied ich mich letztlich für eine Praktikumsbewerbung beim UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee und absolvierte dort vom 1.8.2020 bis zum 31.10.2020 ein Praktikum im Bereich der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. In meinem Studium habe ich in diesem Bereich bisher sehr wenig lernen können und da diese Bereiche unter anderem Kernaufgaben von Naturschutzgebieten darstellen, freute ich mich in diesen Erfahrungen sammeln und viele neue Dinge lernen zu können. Das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee wird zusammen mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern von dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe, meinem Arbeitgeber während der Praktikumszeit, betreut und verwaltet. Auf das Biosphärenreservat Elbe M-V wird nachfolgend nicht tiefergehend eingegangen, da sich mein Praktikum hauptsächlich auf das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee konzentriert hat.

Im Folgenden werden Erlebnisse, Erfahrungen und Tätigkeiten im Rahmen meines Praktikums wiedergegeben. Der Bericht gliedert sich dabei in die Vorstellung des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee und des Biosphärenreservatsamts Schaalsee-Elbe, mit der anschließenden Beschreibung meiner Tätigkeiten. Die Tätigkeiten meines Praktikums habe ich unterteilt in die Bereiche der Bildung für nachhaltigen Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung und Monitoring. Abschließend folgt eine Zusammenfassung inklusive eines Fazits.

2. UNESCO-Biosphärenreservate

Die UNESCO-Biosphärenreservate stellen einen der wichtigsten Bestandteile des globalen Programmes „Mensch und Biosphäre“ (MAB) dar, welches 1970 von der Weltorganisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) initiiert wurde. Die UNESCO schützt weltweit besonders wertvolle und historische Kulturlandschaften durch die Ausweisung dieser als Schutzgebiete. Das Konzept des MAB-Programmes basiert auf der Frage, wie Menschen die Natur nachhaltig nutzen können, sodass insgesamt die Vielfalt der Lebensräume und Arten erhalten werden kann und sich die Regionen nachhaltig, auch für künftige Generationen

lebenswert, entwickeln. Die Biosphärenreservate bilden im Rahmen dessen Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Der Umwelt- und Naturschutz wird in diesen Regionen als Entwicklungschance für die Region verstanden, weshalb neben dem Erhalt der Kulturlandschaften, der Lebensräume und der Artenvielfalt, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen im Mittelpunkt stehen.¹

Weltweit bestehen 714 UNESCO-Biosphärenreservaten in 129 Ländern (Stand 2020). In Deutschland liegen davon 16 international anerkannte, sowie 2 nicht international anerkannte Biosphärenreservate.² Sie werden zusammen mit den 18 Nationalparks, 110 Naturparks, sowie einem Wildnisgebiet als Nationale Naturlandschaften bezeichnet³.

Zum Übereinbringen der unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lebensformen, sowie zum Erreichen der Ziele und dem Erhalt aller Funktionen eines Biosphärenreservates existieren verschiedene (Schutz-)Zonen in diesen. Die Kernzone, Pflegezone und Entwicklungszone gehen dabei auf die verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekte eines Biosphärenreservates ein. Die Kernzone besteht aus den Gebieten, die dem unbeeinflussten Naturzustand sehr nahekommen. Dazu sind die entsprechenden Flächen aus jeglicher wirtschaftlicher Nutzung genommen. Pflegezonen bestehen hingegen aus den Ökosystemen der Kulturlandschaft und werden durch eine schonende Landnutzung bewirtschaftet und damit erhalten. Neben den Kernzonen sind die Pflegezonen die ökologisch bedeutsamsten Landschaftsteile eines jeden Biosphärenreservats mit dem höchsten Schutzanspruch und Erlebniswert. Der größte Teil eines jeden Biosphärenreservates besteht aus der Entwicklungszone. Die Entwicklungszone ist geprägt vom menschlichen Einfluss und soll eine ausgewogene, umweltverträgliche Regionalentwicklung und die Stärkung des ländlichen Raumes fördern.⁴

Im Folgenden wird das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee und das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe erläutert.

2.1 UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee

Das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee befindet sich in einer historisch geprägten und landschaftlich besonderen Region, die im Jahr 2000 als internationales Biosphärenreservat durch die UNESCO anerkannt wurde.

Historisch geprägt wurde die Schaalsee-Region durch ihre Lage. Der Schaalsee liegt zwischen Lübeck, Hamburg und Schwerin, zu sehen in der Abbildung „Lage des UNESCO-Biosphärenreservats Schaalsee“.

¹ Vgl. Biosphärenreservat Schaalsee o.J.

² Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission 2020

³ vgl. Nationale Naturlandschaften e.V. 2020

⁴ vgl. Biosphärenreservat Schaalsee o.J.



Lage des UNESCO-Biosphärenreservats Schaalsee (Karte: Nationale Naturlandschaften: Schaalsee)

Durch die deutsch-deutsche Teilung von 1949-1990, lag die Schaalsee-Region 41 Jahre im innerdeutschen Grenzgebiet, wodurch sich die Natur ungestört entwickeln konnte. Bereits 1958 wurde eine erste Schutzverordnung durch den Rat des Bezirks Schwerin in der östlichen Schaalseeregion beschlossen. Es folgten weitere Schutzverordnungen für andere Teile der Region, bis 1990 die Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Naturpark Schaalsee folgte. Nach der Wende erkannte die Bundesregierung das Gebiet als gesamtstaatlich von repräsentativer Bedeutung an, woraufhin 1996 der erste Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat folgte.⁵

Die Teilung ermöglichte nicht nur der Natur am Schaalsee eine ungestörte Entwicklung, sondern deutschlandweit. Die bis heute überwiegend geschützten oder unberührten Regionen des ehemaligen Grenzstreifens werden daher als „Grünes Bands“ bezeichnet. Das „Grüne Band“ zieht sich durch ganz Europa über 12.500 Kilometer und bildet einen ökologischen Korridor mit einzigartigen Ökosystemen und einer besonderen biologischer Vielfalt als lebendige Erinnerungslandschaft⁶.

Landschaftlich zeichnet sich das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee durch den namensgebenden Schaalsee aus. Der 24 km² große See ist mit 72 Metern der tiefste See Norddeutschlands. Neben dem Schaalsee liegen verschiedene Rinnen und Grundmoränenseen, sowie mehrere Fließgewässer wie die Schaale und der Hammerbach. Die Gewässer nehmen insgesamt 7% der Landschaft des 310 km² großen Biosphärenreservates ein. Die höchste Erhebung im Gebiet bildet der Hellberg mit 93 Metern über Normalnull. Die ökologisch

⁵ vgl. Biosphärenreservat Schaalsee o.J.

⁶ vgl. BUND o.J.

wertvollen Höhenunterschiede im Bodenprofil prägen die Landschaft, sodass diese zu dem Biotop- und Artenreichtum der Region beitragen. Als Landschaftstypen befinden sich unter anderem Moore, Buchen- und Bruchwälder im Schutzgebiet. Die Buchen- und Bruchwälder sind Teil des zentralen Bereiches des „Baltischen Buchenwaldes“ und bilden den repräsentativen Landschaftstyp des Biosphärenreservates Schaalsee.

Die Vielfalt der Lebensräume und Ökosysteme ermöglichen vielen verschiedenen Arten ein Habitat. Durch die überwiegend nährstoffarmen Gewässer leben beispielsweise ca. 30 Fischarten im Biosphärenreservat, die wiederum von großer Bedeutung für den Fischotter (*Lutra lutra*), verschiedene Amphibien und Vogelarten sind. Zu den Wasservogelarten des Biosphärenreservats zählt zum Beispiel Seeadler (*Haliaeetus albicilla*). Die Seen im Gebiet werden zudem zur Rast und als Überwinterungsquartier von verschiedenen Vogelarten genutzt. Die ausgedehnten Röhricht- und Bruchwaldkomplexe des Biosphärenreservats sind Lebensraum für teils gefährdete Vertreter der Nachtfalter-, Laufkäfer- und Molluskenarten. Einzelbäume, Feldgehölze und Alleen bieten als Trittsteinbiotope und Leitlinien für Fledermäuse, Amphibien und kleine Säugetiere einen Lebensraum.

Die Fläche des Biosphärenreservats Schaalsee ist gegliedert in 6,1% Kernzone die überwiegend aus den Verlandungszonen von Seen und Mooren, sowie Laubwäldern besteht. Die Pflegezone hat einen Flächenanteil von 28,9% und die Entwicklungszone einen Anteil von 65%, in letzterer liegen unter anderem Siedlungen wie Zarrentin. Durch diese Aufteilung bestehen im Biosphärenreservat 18 Naturschutzgebiete, die 25% der Gesamtfläche des Biosphärenreservates ausmachen.⁷

Die auch heute noch durch den Schaalsee verlaufende Landesgrenze von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein prägt die Schaalseeregion durch unterschiedliche Naturschutzverständnisse und Umsetzungen. Die beiden Bundesländer konnten sich bisher nicht auf einen gemeinsamen Weg des Naturschutzes um den Schaalsee einigen, sodass sich auf Schleswig-Holsteinischer Seite der Naturpark Lauenburgische Seen und auf Mecklenburg-Vorpommernischer Seite das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee befindet. Die unterschiedlichen Schutzkategorien und Prioritäten erschweren beidseitig die Umsetzung von Zielen und Strategien, insbesondere dadurch, dass die Natur eine solche politische Grenze nicht kennt.

2.2 Vorstellung des Biosphärenreservatsamts Schaalsee-Elbe

Das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe ist Verwaltung und gleichzeitig zuständige untere Naturschutzbehörde für das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee, sowie für den mecklenburgischen Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates

⁷ vgl. Biosphärenreservat Schaalsee o.J.

Flusslandschaft Elbe. Zu den Hauptaufgaben zählt der Vollzug der mecklenburgischen Naturschutzrechte und damit die Verantwortung für die Einhaltung dieser. Durch die Anerkennung als internationales Schutzgebiet durch die UNESCO bestehen außerdem Aufgaben in den Bereichen Regionalentwicklung, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, Besucherlenkung, sowie dem Arten- und Biotopschutz. Durch die Komplexität dieser Aufgaben hat das Amt ungefähr 50 Mitarbeiter*innen, die am Hauptstandort in Zarrentin, sowie in den Außenstellen in Boizenburg, Schlagsdorf und Dömitz beschäftigt sind. Das Biosphärenreservatsamt ist unterteilt in 5 Dezernate, die jeweils in einem anderen Schwerpunkt arbeiten und die wiederum in einzelne Sachgebiete unterteilt sind. Die einzelnen Dezernate sind durch Dezernentenrunden, bei denen sich die entsprechenden Dezernenten und Dezernentinnen austauschen, vernetzt. Innerhalb dieser bestehen Teamsitzungen zwischen den Sachgebieten und in den Sachgebieten wiederum regelmäßige Besprechungen. Auf diese Weise ist das ganze Amt regelmäßig über einzelne Projekte, Probleme und Erfolge informiert und gut vernetzt.⁸

Das Dezernat 1 beschäftigt sich mit dem Service und der Administration also beispielsweise dem Haushalt oder dem Personal. Mit diesem Dezernat hatte ich wenig direkten, aber sehr viel indirekten Kontakt, beispielsweise beim Mitfahren in den Dienstwagen. Das Dezernat 2 hat die Aufgabe des Naturschutzes und der Entwicklung und gliedert sich in die Sachgebiete der Planung und Projektentwicklung, dem hoheitlichen Naturschutz und der Forschung und dem Monitoring. Während meines Praktikums durfte ich häufiger Monitoringmaßnahmen begleiten, auf welche ich in Punkt 3.3 „Forschung und Monitoring“ näher eingehe. Genau wie das Dezernat 1 ist das Dezernat 2 für beide UNESCO-Biosphärenreservate zuständig. Die Dezernat 3 und 4 beschäftigen sich beide mit den Aufgaben des Gebietsmanagements und der Gebietsbetreuung, wobei das Dezernat 3 zuständig für das Biosphärenreservat Schaalsee und das Dezernat 4 für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe M-V sind. Zu dem Gebietsmanagement und der Gebietsbetreuung zählen zum Beispiel Projektkoordinierungen und die Regionalentwicklung. Mit den Rangern aus dem Dezernat 3 durfte ich mehrere Bildungsveranstaltungen begleiten und teilweise durchführen, sowie bei Tätigkeiten in der Region um den Schaalsee unterstützen. Im Dezernat 5 „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Infozentren“ lag mein Praktikumsschwerpunkt und sowohl in dem Sachgebiet „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“, als auch im Sachgebiet „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durfte ich viele spannende Erfahrungen und Tätigkeiten machen, die im Punkt „3. Tätigkeiten“ ausführlicher dargestellt sind.

⁸ vgl. Biosphärenreservat Schaalsee o.J.

3. Tätigkeiten

Als Praktikantin im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe war ich überwiegend im Dezernat 5 im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung tätig. Im Rahmen dieser erledigte ich insbesondere für die Bildungsarbeit eine Zuarbeit durch beispielsweise eine grafische und inhaltliche Optimierung von Konzepten und den dazugehörigen Materialien, sowie dem Erstellen neuer Konzeptteile und Materialien. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fielen grundsätzliche Tätigkeiten im Korrekturlesen von Artikeln, sowie Rechercharbeiten und Arbeiten zur Unterstützung von Ausstellungen an. Neben diesen Haupttätigkeiten durfte ich insbesondere das Dezernat 2 im Bereich der Forschung und des Monitorings unterstützen. Die folgenden drei Punkte befassen sich insbesondere mit den weniger alltäglichen Tätigkeiten, besonderen Erlebnissen und Erfahrungen in den Bereichen der BNE, Öffentlichkeitsarbeit und als Unterstützerin im Bereich der Forschung und des Monitorings.

3.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (im folgenden BNE) soll Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln anregen und befähigen, sodass eine nachhaltige Entwicklung der Weltbevölkerung geschehen kann. Eine nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, dass alle Menschen weltweit in dieser und in folgenden Generationen würdig leben können. Die BNE ist ein weltweit anwendbares Bildungskonzept, welches in die deutschen Schulcurricula jedes Bundeslandes übernommen wurden und angewendet wird. Die UNESCO fördert und fordert die BNE im Rahmen der UNESCO-Biosphärenreservate im Bereich der Bildung, weshalb auch die Bildungsangebote des Biosphärenreservatsamts Schaalsee-Elbe BNE-Konform sind.⁹

In der Praxis bedeutet das, dass verschiedene Themen für verschiedene Altersgruppen angepasst mit den Methoden der BNE vermittelt werden. Zur Übersichtlichkeit sind die verschiedenen Angebote in Konzepten niedergeschrieben, sodass jede durchführende Person immer den Ablauf, die Materialien und Ziele der Veranstaltung nachlesen kann. Die Angebote können von Bildungseinrichtungen gebucht werden. Im Folgenden sind drei für mich besondere und wertvolle Erfahrungen, die ich durch die Bildungsarbeit während meines Praktikums machen durfte, vorgestellt.

⁹ vgl. Deutsche UNESCO-Kommission o.J.

3.1.1 Die Aqua-Agenten

Als besonders habe ich die Zusammenarbeit des Biosphärenreservatamts Schaalsee-Elbe mit den Aqua-Agenten erlebt, da ich auf diese im Rahmen meiner Tätigkeiten immer wieder aufmerksam wurde. Die Aqua-Agenten sind ein durch die Umweltstiftung Michael Otto initiiertes Bildungsprojekt, welches sich insbesondere an Grundschulkindern richtet. Es basiert auf dem Konzept der BNE und fördert das eigenständige Lernen der Schüler*innen durch verschiedenste, abwechslungsreiche Materialien. Das Besondere an dem Konzept der Aqua-Agenten ist, dass die Materialien in eine Mission, die Mission der Aqua-Agenten, integriert sind und daher spielerisch das Lernen fördern. Das Biosphärenreservatamt Schaalsee-Elbe bildet ein Standort der Aqua-Agenten und versorgt die Schulen der Region mit den Bildungsangeboten dieser. Während das Material und die Fortbildung für Schulen kostenlos ist, finanzieren die Standorte die Beschaffung der Aqua-Agenten Koffer durch Kooperationspartner. Standorte wie das Biosphärenreservat Schaalsee können außerdem regionsspezifische Materialien entwickeln und werden mit Informationen zu regionalen Besonderheiten zum Thema Wasser ausgestattet.¹⁰

Durch die Verwaltung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe M-V kooperiert das Biosphärenreservatamt Schaalsee-Elbe mit den anderen vier Biosphärenreservaten der Flusslandschaft Elbe in Schleswig-Holstein, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Im Rahmen dieser Kooperation wurde das Bildungskonzept der Aqua-Agenten im August auf Burg Lenzen Vertreter*innen aus den anderen Biosphärenreservaten vorgestellt. Da das Biosphärenreservat Elbe MV bereits Partner der Aqua-Agenten ist, unterstützten meine Kolleg*innen aus dem Sachgebiet Bildung und ich die Veranstaltung mit Praxisbeispielen, Anwendungsmöglichkeiten und Erfahrungen. Anschließend wurden über eine Ausweitung der Vernetzung und Zusammenarbeit über die Aqua-Agenten, durch beispielsweise Materialien die auf die Elbe als ganzen Strom angepasst sind, diskutiert.

Die verschiedenen Ideen, Herangehensweisen, Problemstellungen und Lösungsansätze, die während der Vernetzungs- und Informationsveranstaltung angebracht wurden, bildeten eine aufschlussreiche Erfahrung in der Vernetzungsarbeit für mich. Der Einblick insbesondere in die Ausstellung auf Burg Lenzen als Teil des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe Brandenburg boten einen interessanten und aufschlussreichen Vergleich der Bildungsarbeit in verschiedenen Schutzgebieten.

¹⁰ vgl. Umweltstiftung Michael Otto 2020

3.1.2 Kooperationen mit und Buchungen durch Schulen und Kitas

Allgegenwärtig war für mich die Zusammenarbeit und Bemühung des Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe um Kooperationen und das Durchführen von Bildungsangeboten mit Schulen und Kindergärten. Wie in vorherigen Kapiteln bereits erwähnt, haben Biosphärenreservate einen besonderen Bildungsauftrag im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und sind bemüht die Natur den Menschen durch Führungen, Veranstaltungen und Wissen näherzubringen. Kinder und Jugendliche sind dabei wichtige Multiplikatoren sowohl für jetzige als auch für zukünftige Generationen.

Während meines Praktikums durfte ich bei verschiedensten Bildungsangeboten hospitieren und unterstützen. Die erste Veranstaltung, der ich zusammen mit meiner Mitpraktikantin beiwohnen durfte, war das erste Treffen der Hammerbachpaten. Seit mehreren Jahren kooperiert die Kita „Stock und Stein“ in Bantin mit dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe, sodass das Projekt „Hammerbachpaten“ für die Vorschulkinder jedes Jahr ein Jahr lang durchgeführt werden kann. Der Hammerbach verbindet den Boissower See mit der Schaale und liegt im Biosphärenreservat Schaalsee. Die Vorschulkinder der Kita bekommen im Rahmen ihrer Patenschaft einmal im Monat durch eine Rangerin Besuch und lernen den Hammerbach als Lebensraum, sowie Lebewesen des Baches kennen. Fritz der Fischotter unterstützt als Bewohner des Baches die Rangerin dabei tatkräftig. Mitte August war das Auftakttreffen der diesjährigen Hammerbachpaten. Nach der Begrüßung und Vorstellung von uns und den 10 Kindern, lernten die Kinder Fritz den Fischotter kennen und spielten Spiele wie „Der Fischotter geht um“ oder „Fischotter, Fischotter wie tief ist das Wasser?“. Diese animierten die Kinder zur Bewegung und spielerischem Lernen.

Bei einer abschließenden Besprechung mit der Erzieherin der Kitagruppe wurde organisatorisches sowie die Gruppendynamik der Kinder besprochen, sodass die Zugänge und Bedürfnisse der Kinder optimal durch das Bildungsangebot angesprochen werden. Es wurde auch über die Auswirkungen des Lockdowns der Corona-Pandemie im Frühjahr gesprochen, da insbesondere die Sozialkompetenz einiger Kinder durch das lange zu Hause bleiben gemindert war. Durch die Erzählungen der Erzieherin sowie die Beobachtungen der Gruppendynamik erschlossen sich für mich neue Erkenntnisse über das Durchführen von Bildungsangeboten mit Kindern im Vorschulalter, sowie die Herausforderungen und Erwartungen der Gesellschaft und Eltern an Erzieher*innen und Bildungseinrichtungen. Durch mangelndes Personal und fehlende Gelder sind Bildungseinrichtungen nicht in der Lage auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern einzugehen, was sich durch den Lockdown verschärft hat. Mein Respekt vor Erzieher*innen und den Wert von Bildungsarbeit ist seit diesem Tag stetig während meines Praktikums gewachsen.

Wenige Tage nachdem ich bei den Hammerbachpaten hospitieren durfte, gaben wir angehenden Erzieher*innen eine Fortbildung zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs). Die SDGs wurden im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung als Kernstück dieser verabschiedet und sind Inbegriff der Überzeugung der Mitgliedsstaaten, dass sich die globalen Herausforderungen nur durch Zusammenarbeit lösen lassen. Die SDGs berücksichtigen dabei erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, also Soziales, Umwelt und Wirtschaft, gleichermaßen und haben als handlungsleitende Prinzipien die 5 Kernbotschaften Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (5 P's) vorangestellt. Die Agenda 2030 gilt weltweit für alle Länder.

Die Fortbildung und das dahintersteckende Konzept wurden vor meinem Praktikumsbeginn mit vielen Einzelheiten von meinen Kolleginnen ausgearbeitet und geplant, sodass wir an diesem Tag die erste Durchführung des Konzeptes „Die SDGs und Ich“ machen konnten. Nachdem das Material vor Ort aufgebaut war, begannen wir mit einer Vorstellungsrunde und einem



Materialien des Konzeptes „Die SDGs und Ich“ (Foto: Ulrike Müller)

Positionsspiel, bei dem das Vorwissen der Gruppe und die verschiedenen Meinungen zu den SDGs deutlich wurden. Im Rahmen des Konzeptes wurde die Gruppe danach in Kleingruppen aufgeteilt, sodass jede Kleingruppe drei thematisch abgestimmte SDGs mit Hilfe von Spielen und Arbeitsblättern erarbeiten konnte, um sie anschließend der gesamten

Gruppe vorzustellen. Als Abschluss wurden Möglichkeiten der Umsetzung im Alltag diskutiert. Insbesondere die Umsetzung mit Kindern und Vermittlung der SDGs an diese wurde besprochen und damit der Bezug für die Teilnehmenden auf ihren künftigen Beruf deutlich. Die Feedbackrunde am Ende der Fortbildung hob hervor, dass die Bezugsherstellung auf die Arbeit mit Kindern das Spannendste und Lehrreichste für die Teilnehmenden war.

Diese Fortbildung war die erste Bildungsveranstaltung die ich zusammen mit meinen Kolleg*innen durchführen durfte und sie war ebenso lehrreich für mich wie die Hospitation bei den Hammerbachpaten. Die Wichtigkeit und Bedeutung des Aufzeigens von Umsetzungsmöglichkeiten, beziehungsweise das Umsetzen selbst, wurde für die Teilnehmenden und mich deutlich. Das Konzept „Die SDGs und Ich“ wurde bereits Wochen vorher von uns theoretisch bearbeitet und optimiert, doch die Durchführung in der Praxis hat neue Problematiken, Ideen und Lösungsmöglichkeiten für die Umsetzung des Konzeptes aufgezeigt. Obwohl ich viele

Konzepte durchgelesen und bearbeitet habe, war es sehr aufschlussreich und interessant die Umsetzung des Konzeptes aus der Theorie in die Praxis mitgestalten zu dürfen.

Neben einzelnen Buchungen wie die Fortbildung zu den SDGs und langfristigen Kooperationen und Projekten wie die Hammerbachpatenschaft, möchte das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe die Kooperationen mit Schulen und Kitas ausbauen und weiterentwickeln. Zu diesem Zweck wurde während meiner Praktikumszeit an der Umsetzung von Biosphärenschulen und -kitas gearbeitet. Viele der bisherigen Langzeitpartner des Biosphärenreservates Schaalsee und der Flusslandschaft Elbe sollen die neuen Titel erhalten und außerdem sollen zusätzliche Bildungseinrichtungen der Regionen gewonnen werden. Mit der Bezeichnung als Biosphärenschulen und -kitas soll die gemeinsame Kooperation ausgezeichnet werden, die Zusammenarbeit gefestigt, eine Vernetzung ermöglicht und die Identifizierung mit der Region bestärkt werden. Da das Projekt noch in den Anfängen steckt, konnte ich meine Kollegin bei mehreren Vorstellungen des Projektes in verschiedenen Einrichtungen begleiten. Neben dem Kennenlernen von Lehr- und Lernkonzepten unterschiedlicher Institutionen sowie deren organisatorischer Aufbau, wurde mir der Umfang eines derartigen Projektes deutlich. Jede Institution hat andere Bedürfnisse und Probleme und benötigt daher individuelle Lösungsansätze, um eine erfolgreiche Kooperation zu gewährleisten.

3.1.3 GUT DRAUF - Wochenende

Das GUT DRAUF – Wochenende ist vom Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. in Zusammenarbeit mit der Alten Schule e.V. Buchholz organisiert und ist ein Wochenende, an dem Kinder von 10 bis 14 Jahren spielerisch Kompetenzen in den Bereichen der Teamfähigkeit, des Stressmanagements und der Naturerfahrung machen können. Das GUT DRAUF – Wochenende findet mit dem Hintergrund der Initiative „GUT DRAUF“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in der Begegnungsstätte der Alten Schule e.V. in Groß Thurow statt. Durch die Corona-Pandemie wurde das Wochenende vom Frühjahr auf das Wochenende vom 25.9. bis 27.9.2020 verschoben, sodass meine Mitpraktikantin und ich als zusätzliche Betreuerinnen teilnehmen durften. Wir betreuten mit dem Hauptorganisator für das Wochenende die 12 Teilnehmenden in den drei Tagen. Neben der Betreuung halfen wir bei Organisatorischem, beim Einkaufen und der Essensvorbereitung. Das Hauptprogramm wurde von externen Pädagog*innen durchgeführt. Neben einem Suchtpräventionsworkshop von der AWO am Freitag, führten das Programm der Erlebnispädagog*innen von EXEO e.V., einer

Ernährungspädagogin, einer Kräuterführung und Nachtwanderung am Samstag, sowie eine abschließende Kanutour am Sonntag durch das Wochenende.¹¹

Da ich das Wochenende nicht mit organisiert habe und die Betreuung unsererseits nicht aus zusätzlichen Angeboten bestand, da die Beschäftigung der Teilnehmenden miteinander gefördert werden sollte, konnte ich sehr viel bei den Programmpunkten hospitieren und von den unterschiedlichen Methoden und Ansätzen der externen Programmdurchführer*innen lernen. Die intensive Beschäftigung mit den Jugendlichen, ihre soziale Interaktion, ihre Gruppendynamik und das persönliche Feedback konnten meinen Horizont und mein Verständnis für die Bildungsarbeit und den Umgang mit Jugendlichen erweitern.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeitsarbeit durfte ich die Kolleg*innen bei dem Jahresbericht für die Jahre 2018/2019 sowie bei Ausstellungsaufbauten und der Layoutarbeit von Presseartikeln, Broschüren oder Flyern helfen.

Die Arbeit am Jahresbericht hat mir aufgezeigt wie viel in nur zwei Jahren geschehen kann. Beispielsweise habe ich für den Jahresbericht eine Fotorecherche und einen kleinen Absatz über die Wiedereröffnung des Moorerlebnispfads im Jahr 2019 geschrieben, obwohl ich ihn selbst nie erlebt habe, da dieser im Winter 2020 zum Teil abgebrannt ist. Projekte, die in den Jahren 2018/2019 in die Wege geleitet wurden, durfte ich während meines Praktikums mit monitoren und auf ihren Erfolg untersuchen. Andere Projekte und Veranstaltungen, die damals in der Planung waren, sind mittlerweile abgeschlossen und werden weiterentwickelt. Teilweise war es komisch für mich diesen Jahresbericht zu schreiben, aus dem Grund da 2020 mit der Corona-Pandemie so grundsätzlich anders zu all den Jahren davor war. Ich habe über viele Sachen geschrieben und recherchiert, die auf diese Weise heute nicht mehr stattfinden könnten und daher teilweise sehr surreal waren.

Ähnlich surreal war für mich der Ausstellungsaufbau der Fotoausstellung „Natur und Grenze“ im Kloster in Zarrentin, da ich die Region um den Schaalsee und den Elbteil in Mecklenburg-Vorpommern mit anderen Augen sehen lernte. Die Fotoausstellung wird zum 30-jährigen Jubiläum der meisten Naturschutzgebiete, Biosphärenreservate und Nationalparks in Ostdeutschland gezeigt. Die Fotos zeigen Landschaftsteile direkt nach dem Mauerfall im Kontrast zu der Entwicklung nach 30 Jahren derselben Landschaftsteilen heute. Während auf Bildern von damals hoher Maschendrahtzaun, Kolonnenwege und Wachtürme zu sehen sind, können heute an diesen Orten einige der schönsten Stellen in den Biosphärenreservaten bewundert werden. Die Abbildung „Fotos der Ausstellung „Natur und Grenze“ mit Landschaften des

¹¹ Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V o.J.

Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe M-V“ zeigt den erheblichen Kontrast der Fotos und wie sie zum Nachdenken und zur Reflektion anregen können.

Ich mochte die Kolleg*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit sehr gerne unterstützen, da ich durch die Presse-, Layout- und Ausstellungsarbeit viel über das Biosphärenreservat lernen konnte. Die Öffentlichkeitsarbeit selbst, als Mittel zum Erreichen der Bevölkerung, war für mich neu und zeigte mir neue Wege auf Themen und Inhalte an eine breite Masse zu vermitteln.



Fotos der Ausstellung „Natur und Grenze“ mit Landschaften des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe M-V (Foto: Celine Karl)

3.3 Forschung und Monitoring

Sowohl die Forschung als auch das Durchführen von Monitorings als Forschungsmethode bilden einen wesentlichen Teil von Schutzgebieten. Sie sind häufig der Grund warum Schutzgebiete zu diesen erklärt werden und weiterhin bestehen dürfen. Durch das Monitoring können Bestände bedrohter oder nicht heimischer Arten erfasst werden, sodass (Schutz-) Maßnahmen an das entsprechende Vorkommen der Arten angepasst werden können. Durch die Forschung im Allgemeinen lässt sich das Schutzgebiet für die zu schützenden Arten optimieren, es werden viele neue Erkenntnisse zu Arten gewonnen und das Zusammenleben von Mensch und Natur kann verbessert werden. In meiner Praktikumszeit konnte ich bei einer Wasservogelzählung, einem Haselmausmonitoring, einem Wildbienenmonitoring, einer Malaisefallen-Entleerung und einer Pegelmessung teilnehmen. All diese Projekte dienen dem regionalen, aber teilweise auch nationalen und sogar internationalen Schutz und der Aufklärung über bestimmte Arten, die im Folgenden erklärt werden.

3.3.1 Forschung zu Vögeln und Säugetieren

Die Erforschung der Bestände von Vogel- und Säugetierarten hat als Gemeinsamkeit, dass die Individuen zu diesem Zweck häufig gezählt und mittels eines Fernglases und ähnlichen Hilfsmitteln bestimmt werden können. Im Gegensatz zum Nachweis von Insektenarten müssen die Individuen dafür selten getötet werden.

Ein Beispiel für ein typisches Vorgehen bei der Erforschung von der Bestandsdichte und den Arten von Vögeln durfte ich bei einer Wasservogelzählung Mitte August im Biosphärenreservat Schaalsee machen. Die Wasservogelzählung erfolgt in den Wintermonaten monatlich und dient der Bestandsaufnahme der Brut- und Zugvögel. Die Zählung fand im Rahmen eines internationalen Monitoringprogramms statt und wurde daher zeitgleich durchgeführt, sodass die Vögel möglichst nicht doppelt gezählt werden.

Meine Mitpraktikantin, ein Ranger und ich durften den Sachgebietsleiter für Forschung und Monitoring bei der Wasservogelzählung an den Nebengewässern des Schaalsees begleiten und unterstützen. Wir fuhren eine Kiesgrube und vier weitere Seen an und konnten neben hunderten Schwänen und Graugänsen, verschiedenste Entenarten dokumentieren. In der Kiesgrube Lüttow beobachteten wir einen Schwarm Kiebitze, Flussuferläufer und Haubentaucher, sowie als Überraschung eine Nonnengans. Nonnengänse sind im Norden Europas beheimatet und ziehen eigentlich deutlich später im Jahr ins Biosphärenreservat zum Überwintern runter. Ein persönliches Highlight bildeten Sichtungen mehrerer Seeadler und Eisvögel. Je nach See konnten wir unterschiedliche Arten und Anzahlen von Arten beobachten. Die unterschiedliche Artzusammensetzung und -anzahl ist zurückzuführen auf die Gewässerqualität, -größe und -tiefe, sowie der Zeit, in der wir die Seen beobachteten. Mittags ziehen sich viele Enten beispielsweise ins Schilf zum Ruhen zurück. Die Wasservogelzählung war erfolgreich und mit mehreren Überraschungen ausgestattet, sodass



Beobachtung und Zählung der Wasservögel in der Kiesgrube Lüttow

(Foto: Amira Elatawna)

Die unterschiedliche Artzusammensetzung und -anzahl ist zurückzuführen auf die Gewässerqualität, -größe und -tiefe, sowie der Zeit, in der wir die Seen beobachteten.

Mittags ziehen sich viele Enten beispielsweise ins Schilf zum Ruhen zurück. Die Wasservogelzählung war erfolgreich und mit mehreren Überraschungen ausgestattet, sodass

ich viele neue Wasservogelarten und das Biosphärenreservatsgebiet Schaalsee besser kennenlernen konnte.

Sehr ähnlich verlaufen Zählungen von Säugetierbeständen. Im Fall der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) ist jedoch keine Zählung in dem Ausmaß möglich, da die Haselmaus in Mecklenburg-Vorpommern für lange Zeit als ausgestorben galt und bis heute eine Art ist, die auf der Roten Liste geführt wird. Durch verschiedene Kartierungen, Monitoringprogramme und weitere Nachweisaktionen, konnte sie in Teilen des Landes wieder nachgewiesen werden. Um einen besseren Überblick über die Bestandsentwicklung der Populationen zu erhalten wird seit etwa 10 Jahren landesweit an potenziellen sowie nachgewiesenen Habitatstandorten der Haselmaus ein Monitoringprogramm im Juni und September durchgeführt. Um das nachtaktive, kleine Tier, das sich gerne in Hecken versteckt, sich auf Ästen von Bäumen aufhält und am



Haselmausnistkasten (Foto: Celine Karl)

Tag in kleinen Höhlen oder Astlöchern schläft, einfach und effektiv nachweisen zu können, wurden an den entsprechenden Standorten zwischen 50 und 60 Nistkästen aufgehängt. Der Kasten ähnelt dabei einem Vogelnistkasten, mit dem Unterschied, dass das Einstiegsloch auf der Seite zum Baum angebracht ist, sodass keine Vögel in die Kästen einziehen können. Zwischen den Streben, die auf der Abbildung „Haselmausnistkasten“ zu sehen sind, kann die Haselmaus geschützt, von unten den Kasten bis zum Einstiegsloch hochklettern. Die Kästen werden an den Kontrollterminen auf Nachweise der Tiere, also beispielsweise Nester, kontrolliert, aber auch gesäubert und Schäden für eine spätere Reparatur vermerkt. Da auch andere Tiere die Kästen als Behausung

annehmen, müssten diese entfernt werden, da bewohnte Nistkästen nicht mehr von Haselmäusen angenommen werden. Fledermäuse dürfen als einzige Art in den Nistkästen verbleiben, da diese ähnlich wie die Haselmaus geschützt und nachtaktiv sind, sodass eine Umsiedlung zum Tod der Tiere führen könnte.

Als nachgewiesener Habitatstandort für Haselmäuse nimmt das Biosphärenreservat Schaalsee seit Beginn des Monitoringprogramms an diesem Teil. In drei verschiedenen Wäldern wurden dazu je 60 Kästen aufgehängt. Bei der zweiten Kontrolle 2020 im Horster Holz bei Dechow wurden die Nistkästen Anfang September durch ein Team verschiedener

Expert*innen und mir kontrolliert. Obwohl wir keinen Nachweis für die Haselmaus in den Nistkästen fanden, konnten wir in diesen andere Lebewesen nachweisen. Während wir aus drei Kästen Mäuse umsiedeln mussten, fanden wir in fünf Kästen Mückenfledermäuse (*Pipistrellus pygmaeus*) und in sieben Kästen jeweils eine Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*). Außerdem entfernten wir aus zwei Kästen verlassene Wespennester.

Zuletzt wurde 2017 eine Haselmaus im Horster Holz beim Monitoring nachgewiesen. Es ist nicht bekannt warum die Haselmaus seitdem nicht mehr die Nistkästen im Gebiet annimmt beziehungsweise nachgewiesen werden konnte. Eine mögliche Ursache können Wildschweine sein, die sich am Boden des Waldes suhlen und die Haselmäuse dabei stören sowie runtergefallene Individuen essen könnten. In der Umgebung einiger Bäume mit den Nistkästen konnten wir eindeutige Wildschweinspuren nachweisen. Hier wird deutlich, dass ein Negativnachweis in der Wissenschaft auch ein wichtiges Forschungsergebnis darstellt, welches weitere Maßnahmen anleiten kann.¹²

3.3.2 Forschung zu Insekten

Während Individuen der Säugetiere oder Vögel durch einfaches Zählen und Beobachten bestimmt und erfasst werden können, gestaltet sich die Wissensgewinnung um Populationsgrößen und die Artenvielfalt bei Insekten als schwieriger. Ihre Anzahl, geringe Größe und Tarnung tragen dazu bei, dass wir Menschen sie in den meisten Fällen nur durch Hilfsmittel bestimmen und zuordnen können. Insekten sind als Teil des Nahrungsnetzes, durch Tätigkeiten der Bestäubung, sowie mit der Beteiligung an Zersetzungsprozessen wichtige Bestandteile von Ökosystemen, ohne die die Funktion dieser nur schwer gewährleistet werden kann. Die Erforschung von Insektenpopulationen ist aus diesen Gründen von großer Bedeutung und kann je nach untersuchter Art und Zweck der Forschung auf unterschiedliche Wege geschehen. Im Biosphärenreservat Schaalsee durfte ich zwei Monitorings unterstützen die anschließend näher beschrieben werden.

Das erste Monitoring bildete eine Untersuchung der Bestände an Wildbienen in der Lübtheener Heide. Die Lübtheener Heide ist Teil des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe M-V, überwiegend Kern- und Pflegezone und wird betreut durch das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe und das Landesforstamt M-V. Ausschlaggebend für die Erforschung der Wildbienen war eine Anfrage eines Imkers, der Bienenstöcke von Honigbienen auf die entsprechende Flächen stellen möchte und eine damit einhergehende Frage potentieller negativer Einflüsse der Arten aufeinander aufkam. In Deutschland gibt es über 550 Wildbienenarten von denen knapp die Hälfte vom Aussterben bedroht oder gefährdet ist. Viele Wildbienenarten sind

¹² vgl. Dornblut 2015, Büchner 2012



Lübtheener Heide am 10.8.2020 (Foto: Celine Karl)

auf eine bestimmte Nahrung spezialisiert, während die Honigbiene (*Apis mellifera*) hingegen auf keine Nahrung spezialisiert ist. Aus diesen Gründen und der Tatsache, dass bisher nicht bekannt ist, welche Wildbienenarten in der Lübtheener Heide vorkommen, sollte stichprobenartig eine Übersicht von Anzahl und Art der Wildbienen in der Heide gemacht werden. Da

das erste Monitoring durch die noch nicht blühende Heide einen Negativnachweis der Wildbienen erbrachte, gingen meine Mitpraktikantin, der Sachgebietsleiter für Forschung und Monitoring und ich Anfang August ein zweites Mal in die Lübtheener Heide, um Wildbienenarten nachzuweisen. Da die Heide aber auch an diesem Tag nur vereinzelt blühte, konnten wir nur 5 Wespen- und Wildbienenarten einfangen. Die gefangenen Tiere wurden von einem Experten bestimmt. Zusätzlich bestimmten wir verschiedene Laufkäfer-, Falter- und Schreckenarten.¹³

Während bei dem Wildbienen-Monitoring explizit versucht wurde entsprechende Individuen zu fangen und zu bestimmen, ist die Methode und der Zweck von Malaisefallen ein anderer. Die Malaisefallen sind für sämtliche Fluginsekten bestimmt. Sie sind an der Seite offen, an der Decke jedoch nicht, sodass die instinktiv nach oben fliegenden Insekten durch das Deckennetz zu dem Auffangbehälter geleitet werden. In diesen können die Insekten nur hinein, aber nicht hinausfliegen. Im unteren Teil des Auffangbehälters befindet sich eine Ethanolösung in der die Insekten sterben und konserviert werden. Der Aufbau der Malaisefalle ist in Abbildung im linken Bild zu sehen.

¹³ vgl. NABU o.J., BUND o.J.



Aufgebaute Malaisefalle (links) Inhalt des Fangbehälters nach 2 Wochen (rechts) (Fotos: Amira Elatawna)

Das LTER-D (Longterm Ecosystem Research Network – Deutschland) startete im Frühjahr 2019 ein Forschungsprojekt mit Malaisefallen in typischen Habitaten Deutschlands. Das Projekt soll im Zusammenhang mit dem Insektensterben Daten zur Artenvielfalt und Bestandsentwicklung der Insekten auf verschiedenen Flächen sammeln. Die Habitatflächen bestehen aus Agrarlandschaften, naturnahen Wäldern, Auenwäldern und –grünland, sowie besonders typische Sonderlebensräumen von Schutzgebieten und Forschungsflächen. LTER-D arbeitet eng mit den Nationalen Naturlandschaften zusammen, sodass insgesamt rund 70 Malaisefallen in ganz Deutschland verteilt sind. Die Malaisefallen werden in einem 14-tägigen Abstand von April bis Oktober getauscht, sodass 15 Proben pro Falle und Jahr entstehen, die anschließend in einem Labor nach Masse, Arten und auf Abundanzen untersucht werden. Der Inhalt der Auffangbehälter ist auf der Abbildung im rechten Bild dargestellt.¹⁴

Das Biosphärenreservat Schaalsee nimmt an dem Langzeitforschungsprojekt teil, wodurch sich zwei Malaisefallen im Gebiet befinden. Die Falle im südlichen Teil des Biosphärenreservates konnten meine Mitpraktikantin und ich im Rahmen des Austausches des Auffangbehälters durch eine Rangerin Anfang September besuchen. Sie steht am Ende einer extensiv beweideten Rinderweide umgeben von Wald. Neben dem Tauschen des Behälters haben wir in die Falle wachsende Pflanzen entfernt und sie neu gespannt.

Das Töten von wenigen Insekten für die Forschung dient der Datenerhebung, um für die Gesamtheit der Insekten angemessene Schutzprogramme und Wirtschaftsmöglichkeiten zu entwickeln, sodass das Aussterben dieser gestoppt werden kann.

¹⁴ vgl. Frenzel 2020

3.3.3 Forschung zur Landschaft

Im Rahmen des Gebietsmanagements und der naturschutzfachlichen Entwicklung des Biosphärenreservats Schaalsee arbeiten die Dezernate 2 und 3 ohne Unterlass daran, die Flächen im Schutzgebiet zu renaturieren und naturnah zu gestalten. Zu diesen Flächen gehören beispielsweise Moore, Bäche und Flüsse. Um eine erfolgreiche Wiedervernässung und Renaturierung zu erreichen oder im Nachhinein auf ihren Erfolg zu kontrollieren, müssen die Standorte des Wassers und die Wasserstände in den betroffenen Gebieten kontrolliert werden. Dazu wird in regelmäßigen Abständen eine Pegelmessung durchgeführt.

Anfang September war ich zusammen mit drei Rangern im wiedervernässten Tessiner Moor



Grundwasserpegelmessung mit Akustilot im Tessiner Moor (Foto: Kerstin Titho)

und bei der renaturierten Schilde, um die Pegel dort zu messen. Bei diesen beiden wurden die Pegel nicht nur zur Kontrolle des Erfolges der Maßnahmen gemessen, sondern auch um die angestiegenen Grundwasserstände zu kontrollieren und Ängste

der Bevölkerung im Bezug auf diese zu nehmen. Die 5 gemessenen Pegelstände an der Schilde und die 9 gemessenen Pegelstände im Tessiner Moor wiesen dabei keine Besonderheiten auf, mit der Ausnahme, dass mehrere Grundwasserpegel im Tessiner Moor trockengefallen sind und ein Lattenpegel an der Schilde durch einen Biberdamm nicht aufgenommen werden konnte. Ein Grundwasserpegel wird, wie auf der Abbildung „Grundwasserpegelmessung mit Akustilot im Tessiner Moor“ zu sehen, durch ein Akustilot gemessen. Das Akustilot reagiert auf Wasser und zeigt dabei die Tiefe an. Lattenpegel hingegen messen das Oberflächenwasser durch eine Latte im Wasser, die man ablesen muss. Zusätzlich zu diesen beiden Pegeln existieren Schreibpegel die automatisch die Pegelstände nehmen und nur alle paar Monate ausgelesen werden müssen.

4. Zusammenfassung

Das Praktikum im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe hat mir sehr lehrreiche und effektive Einblicke in die Struktur und Organisation eines Biosphärenreservatsamts, die Bildungs- sowie Öffentlichkeitsarbeit und in die Forschung, in das Gebietsmanagement und in die Regionalentwicklung eines Biosphärenreservats gegeben. Im Rahmen des Praktikums konnte ich mich selbst ausprobieren, verschiedene mögliche Berufsgruppen kennenlernen und dadurch viel für meine Zukunft und über mich selbst lernen.

Obwohl ich die drei Monate in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sehr genossen habe und ich unglaublich viel aus diesem Bereich mitnehmen konnte, kann ich mir abschließend momentan nicht vorstellen in diesen Bereichen später einmal zu arbeiten. Ich habe sehr viel Respekt vor Menschen, die in der Bildungsarbeit arbeiten und konnte durch diese viel lernen, aber ich habe zum jetzigen Zeitpunkt nicht das Gefühl, das in diesem Bereich meine Berufung liegt. Ich kann mir dennoch durchaus vorstellen in der Verwaltung eines Biosphärenreservates zu arbeiten, da ich mich sehr gut mit den Prinzipien und Zielen von diesem identifizieren konnte und kann. Meine nächsten paar Jahre werde ich mich wohl damit beschäftigen, in welchem Bereich der Naturschutzgebietsverwaltung womöglich meine Berufung liegt.

All diese Erlebnisse, Erfahrungen und die schöne Zeit hätte ich nicht erfahren können ohne das liebe Team in und mit dem ich arbeiten durfte. Ein besonderer Dank gilt daher all den Menschen, die mir dies ermöglicht haben. Im Einzelnen Danke ich meinen Kolleg*innen aus dem Dezernat 5: Ulrike, Christina, Elke, Dirk, Amira, Carl und Julie. Mit Euch habe ich hauptsächlich zusammengearbeitet, von euch habe ich sehr viel gelernt. Ihr seid ein super Team, in dem es sehr angenehm war zu arbeiten. Ein weiterer Dank gilt Matthias und den Rangern Felix, Christoph und Sven, sowie ihren Kolleginnen Antonia und Kerstin. Durch Euch habe ich auch die anderen Bereiche und Aufgaben eines Biosphärenreservatsamts und das Gebiet kennen lernen können. Es ist nicht selbstverständlich Praktikant*innen so oft mitzunehmen, ich mochte jeden einzelnen „Ausflug“ sehr gerne und will keinen missen.

Der Commerzbank und dem Förderverein Schaalsee danke ich für die Ermöglichung des Praktikums im Biosphärenreservat Schaalsee und Ihren Einsatz für die Praktikant*innen. Das Umweltpraktikum ist ein sehr schönes und unterstützungswertes Projekt, das ich im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe nur weiterempfehlen kann.

5. Quellen

Biosphärenreservat Schaalsee (o.J.): Homepage. Abrufbar unter:

<https://www.schaalsee.de/inhalte/seiten/biosphaerenreservat/biosphaerenreservat.php>, zuletzt abgerufen am 11.9.2020.

Büchner, Sven (2012): Zum Haselmausmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern. Abrufbar unter: https://www.lung.mv-regierung.de/dateien/artikel_haselmaus.pdf, zuletzt abgerufen am 9.9.2020.

BUND (o.J.): Bedrohung durch industrielle Landwirtschaft. In: Homepage des BUNDS. Abrufbar unter: <https://www.bund.net/themen/tiere-pflanzen/wildbienen/bedrohung-schutz/#:~:text=Wildbienen%20sind%20vielen%20Bedrohungen%20ausgesetzt,sind%20sogar%20vom%20Aussterben%20bedroht>, zuletzt abgerufen am 9.9.2020.

BUND (o.J.): Das Grüne Band Europa: eine Vision. In: Homepage des BUNDS. Abrufbar unter: <https://www.bund.net/themen/gruenes-band/gruenes-band-europa/>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

Deutsche UNESCO-Kommission (o.J.): UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Homepage der Deutschen UNESCO-Kommission. Abrufbar unter: <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>, zuletzt abgerufen am 14.9.2020.

Deutsche UNESCO-Kommission (2020): Biosphärenreservate weltweit. Abrufbar unter: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/biosphaerenreservate/biosphaerenreservate-weltweit>, zuletzt abgerufen am 32.11.2020.

Dornblut, Elke (2015): Pressemitteilung: Vortrag im PAHLHUUS – Haselmäuse in MV. In: Homepage des Biosphärenreservates Schaalsee. Abrufbar unter: <https://www.schaalsee.de/inhalte/seiten/presse/2015/2015-1-27haselmaus.php>, zuletzt abgerufen am 9.9.2020.

Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V (o.J.): GUT DRAUF – Wochenende. In: Homepage des Fördervereins. Abrufbar unter: <https://www.biosphaere-schaalsee.de/projekte/gut-drauf-wochenende/>, zuletzt abgerufen am 29.9.2020.

Frenzel, Mark (2020): Malaisefallen – Projekt. In: German Longterm Ecosystem Research network: Homepage der LTER – D. Abrufbar unter: <https://www.ufz.de/lter-d/index.php?de=46285>, zuletzt abgerufen am 30.9.2020.

NABU (o.J.): Das fleißige Lieschen – Die Honigbiene im Porträt. In: Homepage des NABU Deutschlands. Abrufbar unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/haeutfluegler/bienen/01949.html>, zuletzt abgerufen am 9.9.2020.

Nationale Naturlandschaften e.V (2020): Homepage der Nationalen Naturlandschaften. Abrufbar unter: <https://nationale-naturlandschaften.de/>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

Umweltstiftung Michale Otto (2020): Homepage der Aqua-Agenten – Mission: Wasser. Abrufbar unter: <https://www.aqua-agenten.de/>, zuletzt abgerufen am 29.9.2020.